

„Meßdienerpädagogik“ von Prof. Schnitzler mit an vorderster Stelle. Sie will kein Zeremonienbuch sein, sondern möchte die „Ministrantenschule“ von Wisdorf und Theissing mit grundsätzlichen pädagogischen, pastoralen und liturgiewissenschaftlichen Erwägungen ergänzen (Einleitung). Daraus ergeben sich von selbst auch viele praktische Anregungen. Den Hauptteil des Buches bildet ein Kommentar zu den Worten Pius' XII. in der Enzyklika „Mediator Dei“ über die hl. Liturgie, die der Verfasser als „Magna charta für die Meßdiener“ bezeichnet.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Das Ministrantenbuch. Ein Handbüchlein für den heiligen Dienst im Anschluß an die Schott-Meßbücher. Von P. Hariolf Ettensperger. Achte, verkürzte Auflage, bearbeitet von P. Wilfrid Oppold O. S. B., mit Bildern von Hanns und Maria Mannhart. (X u. 115.) Freiburg, Verlag Herder. Halbleinen DM 4,80.

Dieses bekannte Ministrantenbuch, das 1937 zum ersten Male erschien, hat nach dem frühen Tod des Verfassers nun P. Wilfrid Oppold einer gründlichen Neubearbeitung unterzogen, die ihm zum Vorteil gereicht. In den vier Hauptstücken werden behandelt: Der Ministrant, das Gotteshaus und seine Ausstattung, das gute Benehmen am Altar, der Ministrant bei Meßfeier und Kommunion. Das handliche Werk, das als knappes, aber vollständiges Handbuch für den Ministranten gedacht ist, hat schon in der Vergangenheit seine vielseitige Verwendbarkeit erwiesen.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Compendium der Pastoral-Hygiene. Von Univ.-Prof. Dr. Albert Niedermeyer. (XII u. 393.) Wien 1956, Verlag Herder. Leinen S 105.—

Fragen der Hygiene wurden früher gelegentlich im Rahmen der Pastoralmedizin behandelt. Dies tat besonders August Stöhr in seinem „Handbuch der Pastoralmedizin mit besonderer Berücksichtigung der Hygiene“, den der Verfasser deshalb mit Recht als „Altmeister der Pastoralhygiene“ bezeichnet. Dr. Niedermeyer faßt nun alle Fragen die mehr zum Gebiet der Hygiene als zu dem der praktischen Medizin gehören, in einem eigenen Compendium zusammen, das somit eine notwendige Ergänzung zum „Compendium der Pastoral-Medizin“ (erschienen 1953) darstellt. Eine reiche Fülle von Fragen und Problemen wird in dem neuen Bande behandelt. Auf die Darlegung der Grundbegriffe folgt die Hygiene der Seelsorge (kirchliche Gebäude und ihre Ausstattung, Gebrauchs- und Weihegegenstände; hygienische Fragen betreffend Sakramente und Sakramentalien). Besonders dankenswert sind die Ausführungen über die Hygiene des Seelsorgers (Hygiene des Priesterstandes und des Ordenslebens, der kranke Priester, hygienische Zeitfragen der praktischen Pastoral). Für den Priester werden Verhaltensmaßregeln zum Schutze seiner Gesundheit gegeben. Hier findet der Verfasser gelegentlich auch ernste Worte über die gesundheitlichen Gefahren des heutigen Seelsorgebetriebes. Der letzte Abschnitt behandelt eine Reihe von Fragen (Brautunterricht und Eheberatung, Geburtenrückgang, Enthemmung des Sexuallebens, Familienhygiene, Zivilisationsschädigungen, Tod und Bestattungswesen), die zum Teil schon in die Sozialhygiene gehören. Der Verfasser holt im allgemeinen sehr weit aus und behandelt auch Fragen, die mit der Hygiene nur sehr lose zusammenhängen.

Wenn im folgenden auf einige Mängel hingewiesen wird, so geschieht das nicht dem Besprechungsschema zuliebe, sondern aus dem ehrlichen Bemühen heraus, dem großen Anliegen dieses Buches einen bescheidenen Dienst zu erweisen. Es ist in erster Linie für die Seelsorger geschrieben, doch wurde auch auf die Interessen nicht theologisch gebildeter Leser, vor allem der Ärzte, Bedacht genommen. In dem Buch finden sich daher auch theologische Partien. Gerade da haben sich manche Fehler eingeschlichen. So ist z. B. die Behauptung (S. 46): Die nichtkatholischen Bekenntnisse anerkennen nur zwei Sakramente: die Taufe und das Abendmahl, in dieser Allgemeinheit nicht richtig. Die Orthodoxe Kirche kennt ebenfalls sieben Sakramente, die sie als Mysterien bezeichnet. Die Ausführungen über das „ieiunium eucharisticum“ (S. 58) sind durch die Konstitution „Christus Dominus“ vom 6. Jänner 1953 überholt. Störend empfindet man die (übrigens auch nicht konsequent durchgeführte) veraltete Schreibung von Fremd- und Lehnwörtern (Compendium, Coelibat, Calamität u. a.). Der Haupt-

wert des Buches, für das wir dem Verfasser zu großem Dank verpflichtet sind, liegt darin, daß es die Fragen der Pastoralhygiene in einer bisher nicht erreichten Vollständigkeit zusammenfaßt und einer universalistischen Betrachtung unterzieht. Es bedeutet für jeden Priester, vor allem auch den praktischen Seelsorger, einen Gewinn. Auch Ärzte können daraus viele Anregungen schöpfen.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Krankengebet. Besinnliches für Kranke. Von Franz Delanuit. (80.) Freiburg 1954, Verlag Herder. Leinen DM 3.80.

Ein Behelf für Kranke und Krankenseelsorger in praktischer und geschmackvoller Aufmachung. Verfasser und bewährte Autoren haben zusammengetragen, was der Kranke brauchen kann. Eine Meßandacht fehlt.

Linz a. d. D.

Heinrich Mayrhuber

Macht und Ohnmacht der Religion. Religionssoziologie als Anruf. Von Bernhard Häring. (Studia Theologiae Moralis et Pastoralis, edita a Professoribus Academiae Alfonsianae in Urbe, Tomus I.) (448.) Salzburg, Otto-Müller-Verlag. Leinen S 88.—.

Die Religionssoziologie erforscht die Gesamtheit des Gesellschaftlichen in Hinsicht auf die Einflüsse, die es vom Religiösen her erfährt und seinerseits auf den religiösen Bereich ausübt (S. 20). Gegenstand der Untersuchung ist also nicht die soziale Botschaft der Religion, sondern es geht darum, zu ergründen, wie weit die Religion die jeweiligen geistigen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zeitströmungen zu gestalten vermag, und umgekehrt, wie stark die Umwelt das religiöse Leben der Menschen in ihrer Einzelpersönlichkeit und Allgemeinheit fördert oder hemmt. Dank der Fülle der Wahrheit und des göttlichen Gnadenwirkens wird die Kirche Christi immer der mächtige Fels bleiben, den die Fluten des Bösen nicht überwältigen werden, aber es bleibt dennoch die Frage übrig — und diese ist an die Christenmenschen gerichtet —, warum das „Salz der Erde“ (Mt 5, 13) die gesamte Lebensgestaltung der Menschheit nicht stärker zu beeinflussen vermag. Ohnmacht der Religion! Durch das offene Aufzeigen ihrer tiefsten Ursachen wird das Buch Härings zum „Anruf“ und Aufruf zur religiösen Vertiefung und zu apostolischem Einsatz aller Christen. Eine kurze Inhaltsübersicht möge das Vorhaben und die Gestaltung des Buches noch verdeutlichen. Im ersten Hauptteil „Theologische Grundfragen der Religionssoziologie“ mit den Kapiteln „Religion als Gemeinschaft und gemeinschaftsstiftende Macht“, „Verhältnis von Reich Gottes und Welt“, „Kirche und Staat“ und „Theologie des Milieus“ wird eine Einführung geboten zum zweiten Hauptteil, zu den „Kernproblemen der Religionssoziologie“. Als solche werden eingehend besprochen: „Religion und Gesellschaft im allgemeinen“, „Elite und Masse in religionssoziologischer Sicht“, „Religion und Politik“, „Religion und Wirtschaft“, „Religion und Kultur“, „Religion und Zeitgeist“. Der Verfasser nennt seine Religionssoziologie selbst eine Pastoralsoziologie (S. 26). Auf pastorelle Auswertung ist das ganze Buch ausgerichtet, der letzte Hauptteil aber ist dieser besonders gewidmet, wie schon die Überschrift besagt: „Die Religionssoziologie im Dienste der Seelsorge.“ Hier finden sich die Kapitel: „Sinn und Zweck der religiösen Soziographie“, „Bestandsaufnahme“ und deren Auswertung zur zielbewußten missionarischen Arbeit in der Pfarre, „Der Aktionsplan“. Wer immer Interesse hat — und wer könnte sich davon dispensiert halten? — für die Reichsgottesarbeit inmitten unseres Zeitgeschehens, wird aus diesem Buche Anregung und Nutzen schöpfen.

Schwaz (Tirol)

Dr. P. Leitner

Die Ordensobern. Von L. Colin. Deutsch von Swidbert M. Soreth O. P. (284.) Kevelaer MCMLVI, Verlag Butzon & Bercker. Leinen DM 9.80, kart. DM 8.—.

Vorliegendes Buch ist keine bloße Zusammenstellung praktischer Winke, keine Konferenzenreihe, auch kein eigentliches Lehrbuch des Ordensrechtes, noch weniger eine Rezeptsammlung, sondern ein praktisches, aber doch gründlich durchdachtes Handbuch, das in gelungener Weise Theorie und Praxis harmonisch verbindet. Es ist aufgebaut auf dem soliden Fundament der Heiligen Schrift und des Kirchenrechtes, es zitiert vielfach bezeichnende Regeln und Vorschriften einzelner Ordensgemeinschaften und stützt seine Ausführungen durch Zitate großer Theologen wie Thomas